



PILOTPROJEKT „SA MARINA“

GEGEN DAS GESETZ

der Umwelt zuliebe

Sa Marina liegt im Süden Ibizas in einem Gebiet in dem das Grundwasser durch übermäßige Ausbeutung deutlich gefallen ist. Dadurch fließt Meerwasser nach, das Grundwasser versalzt. Ziel dieses Pilotprojekts namens „Sa Marina“ ist, zu beweisen, dass Villen im ländlichen Raum – bisher Verbraucher enormer Mengen von Wasser – durch intelligentes und nachhaltiges Wassermanagement ohne weitere Ausbeutung des Grundwassers auskommen. Wir trafen uns mit Stefan Meier auf dem Ecologic Festival, um über sein gesetzeswidriges Projekt zu sprechen...

„Das nachhaltige Wassermanagement geschieht durch konsequente Regenwassernutzung sowie die Wiederaufbereitung und Nutzung von Abwasser“, erklärt Stefan Meier, Landschaftsarchitekt und Biopool-Fachmann, der sich seit Jahren intensiv mit der Thematik des (Trink-)Wassers auf den Pityusen beschäftigt. Erst kürzlich strahlte das ZDF eine Ibiza-Reportage aus, in dem er auf die Problematik des extremen Wasserverbrauchs aufmerksam machte und in diesem Zusammenhang sein Pilotprojekt vorstellte.

Dabei kommen naturbasierte Lösungen zum Einsatz, wie es der EU Green Deal fordert. Mittelfristig soll das Pilotprojekt zu einer Gesetzesänderung führen, die lokale, nachhaltige Lösungen als „gute Praktiken“ fördert und fordert, anstatt sie

zu behindern, so seine Idee. Denn das Pilotprojekt verstößt eigentlich gegen das Gesetz.

Dabei wird nicht nur das Regenwasser von den Dächern, wie es das Gesetz bereits vorschreibt, gesammelt und in einer separaten Zisterne gespeichert. Auch das Regenwasser, das auf das felsige Hang-Grundstück fällt, wird durch kleine Kanäle zur Versickerung zu den Terrassen mit Permakultur geleitet. Somit wird oberflächlicher Wasserablauf und Erosion massiv reduziert und das Grundwasser saniert.

„Wenn es auf Ibiza regnet, geschieht das oft in kräftigen Schauern“, weiß der Wasser-Experte. Ein typischer Zeitpunkt ist beispielsweise die dritte Augustwoche. Dann fällt

in kürzester Zeit derart viel Regen, dass er selbst in diesem optimierten System nicht versickern kann und oberflächlich abläuft. „In Sa Marina wird dieser Überschuss in ein künstlich geschaffenes Biotop mit heimischer Süßwasservegetation geleitet, das einer Vielzahl von Tierarten Lebensraum bietet. Ist das Biotop voll, fließt das Wasser in unterirdische Speichertanks, wo es vor Sonne und Verdunstung geschützt gelagert wird und zur Bewässerung oder Nutzung im Haus zur Verfügung steht. Da diese unterirdischen Tanks und das Biotop bisher von den Behörden als genehmigungspflichtige Bauten und – zu Unrecht – als Landschaftsversiegelung interpretiert wurden, sind sie nicht oder nur mit großem Aufwand und jahrelangen Genehmigungsverfahren legal realisierbar“, erklärt Meier. „Aber die Welt braucht schnell gute Lösungen und so entschieden wir uns, diese minimal-invasiven Tanks quasi illegal zu bauen, um die Funktionsweise des Konzeptes belegen zu können. Prompt wurden wir von der Umweltpolizei ertappt und die Behördenleiterin verlangte umgehend eine Ortsbesichtigung“, schildert der Umweltaktivist.

Nach ausführlicher Diskussion und Erklärung erkannte auch sie das Dilemma, das altmodische Gesetze ein zukunftsweisendes Wassermanagement verhindert, so Meier. Um eine Sanktion zu vermeiden und dieses fantastische Projekt zu fördern, erklärte die Leiterin es kurzerhand zum Pilotprojekt, mit der Auflage, dass Meier sie kontinuierlich über die Ergebnisse und erzielten Verbesserungen informiere. „Das beinhaltet übrigens auch die Entwicklung der Biodiversität, Kohlenstoff-Fixierung, Verbesserung der Bodenstruktur, Wasserhaltefähigkeit und Mikroorganismen“, ergänzt er.

Um eine schnelle Gesetzesanpassung zu erreichen, wurde

bei der Wasserallianz (Alianza por el Agua de Ibiza y Formentera) eine Studie beauftragt, die

- die historische Wassernutzung auf Ibiza mit vergleichbaren Techniken belegt,
- aufzeigt, dass es sich nicht um „versiegelten Flächen“ im Sinne des Gesetzes handelt, da die Erosion verhindert und die Versickerung gefördert wird und somit der Grundwasser-Sanierung dienen,
- die Nutzung im Haus und Garten eine Grundwasserentnahme ersetzt und dieses Wasserkonzept mittelfristig als „gute Praxis“ in das Gesetz einfließen sollte.

Das gesamte Abwasser wird in einer Hauskläranlage und einer nachgeschalteten Pflanzenkläranlage biologisch gereinigt, um es im Garten oder für die Toilettenspülung zu nutzen. Und Kondensation der Luftfeuchte erzeugt mit Hilfe von Solarenergie Trinkwasser – Wasserflaschen werden so obsolet.

„Da auf Ibiza ausreichend Regenwasser fällt, das meiste aber oberflächlich ins Meer abfließt, werden wir langfristig weitere Regenwassertanks auf dem gesamten Grundstück erstellen und das Wasser biologisch filtern, um den gesamten Wasserbedarf der Villa zu decken“, sagt er abschließend.

Inzwischen interessiert sich auch Daniele Pedretti von der Universität Mailand für das Projekt und hat im Regenwasserdepot Sonden installiert, mit denen der Wasserstand per Internet kontrolliert werden kann. Somit werden Daten gewonnen, die belegen welche Niederschläge nötig sind, um das Depot zu füllen. Ibiza Live Report wird weiter berichten!



Bildunterschrift